

Elsässische Aktiengesellschaft für Buchhandel und Publizität vorm. A. Ammel. Erstes Elsaß-Lothringisches Plakat-Institut Straßburg i/El.

Bilanz pro 30. April 1910.

Aktiva.

	M	ℳ
Geschäftswert	100 000	—
Mobilien und Utensilien	27 320	15
Diverse Debitoren	10 358	54
Vorräte	10 868	78
Kautionen	6 060	—
Mietkonto (vorausbezahlte städt. Miete)	7 532	61
Banlguthaben	101 193	40
Kassa	2 213	34
	265 546	82

Passiva.

	M	ℳ
Aktienkapital	130 000	—
Baukonto	1 738	81
Kautionen	1 846	—
Diverse Kreditoren	19 344	83
Amortisationskonto	76 500	—
Gesetzliche Reserve	10 010	89
Gewinn- und Verlustkonto	26 106	29
	265 546	82

Gewinn- und Verlustkonto.

Aktiva.

	M	ℳ
Generalunkosten	40 418	44
Reingewinn 1909/10	22 859	85
Saldo vortrag 1908/09	3 246	44
	66 524	73

Passiva.

	M	ℳ
Bruttoertrag der verschiedenen Geschäftszweige	63 278	29
Saldo 1909	3 246	44
	66 524	73

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 160 vom 11. Juli 1910.)

*** Kunstanstalt (vormals Gustav W. Zeig) A.-G., Wandsbek.** — Die 20. ordentliche Generalversammlung findet am Sonnabend, den 6. August d. J., nachmittags 3 Uhr, im Bureau der Gesellschaft in Wandsbek, Langestraße 55, statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zur Genehmigung und Entlastung.
2. Neuwahl eines vierten Mitgliedes des Aufsichtsrats.

Nach § 15 Absatz 3 der Statuten haben nur diejenigen Aktionäre Zutritt, die ihre Aktien bis zum 3. August bei der Gesellschaft hinterlegt haben.

Jugendwelt-Verlag, G. m. b. H. in Stuttgart. —

Die Firma: »Jugendwelt-Verlag«, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, hat sich aufgelöst. Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Liquidator zu melden. Stuttgart, 5. Juli 1910. (gez.) Moriz Grieshaber.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 160 vom 11. Juli 1910.)

Zwei alte handschriftliche Landkartenfragmente. — Im Koblenzer Staatsarchiv findet sich ein kleines Pergamentblatt mit handschriftlichen Kartendarstellungen auf beiden Seiten.

A. Wolkenhauer hat das in verschiedenen Beziehungen interessante Blatt zum ersten Male eingehend untersucht und jetzt das Ergebnis in seiner Schrift »Die Koblenzer Fragmente zweier handschriftlichen Karten von Deutschland aus dem fünfzehnten Jahrhundert« (in den »Nachrichten der R. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, philol.-histor. Kl.« 1910) mitgeteilt. Die am besten erhaltene »Vorderseite« ist in Lichtdruck beigegeben, die sehr schlecht erhaltene »Rückseite« nach einer mühsamen Rekonstruktion in einer Abzug. Das Blatt ist rund 290 mm breit und 197 mm hoch. Die Vorderseite stellt Nordwestdeutschland mit den Niederlanden dar, die Rückseite das Gebiet zwischen Ostsee und Schwarzem Meer. Der Maßstab der ersten Karte ist

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 77. Jahrgang.

etwa 1:3 Millionen, der der zweiten etwa 1:6,8 Millionen. Wahrscheinlich bilden beide Karten Bruchstücke: die erste ein Viertel einer Karte von Deutschland, die zweite ein Stück von einer größeren Karte von Mitteleuropa. Es handelt sich offenbar um vorläufige Entwürfe oder Skizzen. Das Gradnetz der vorderen Karte verrät eine Kegelprojektion, das der hinteren Karte eine trapezförmige Projektion. Um Ursprungszeit und Verfasser zu ermitteln, hat Wolkenhauer verschiedene Wege eingeschlagen. Zunächst ergab ein Vergleich mit den bekannten ältesten Kartentypen von Deutschland, dem Cusa- und dem Eplaubtypus, daß von deren Einfluß auf das Fragment nichts zu merken, daß es vielmehr eine selbständige kartographische Leistung darstellt. Dann ergab eine Untersuchung des Schriftalters des Fragments durch Wilhelm Meyer, in Verbindung mit Eigentümlichkeiten des Inhalts, daß die Entstehung des Fragments in die zweite Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts zu setzen sei. Eine noch genauere Datierung wird durch das Vorkommen der Namen der Grafschaft Kagenelnbogen und der Herrschaft Lichtenberg ermöglicht. Da die erste mit 1479, die zweite mit 1480 zu existieren aufgehört hatte, so wird das Fragment vor 1479 entstanden sein. Unterstützt wird diese Annahme auch durch die Untersuchung des Dialekts, in dem die Namen des Fragments geschrieben sind, durch Edward Schröder. Diese Dialektuntersuchung ergab dann weiterhin, daß als Heimat des Verfassers nur das Gebiet des bayerischen Dialekts einschließlich der oberpfälzischen und oberfränkischen Nachbargebiete in Frage kommt, und da die weitere Umgebung von Nürnberg auf dem Fragment besonders eingehend dargestellt ist, halten es Schröder und Wolkenhauer für wahrscheinlich, daß der Autor in Nürnberg gewohnt hat. Man könnte zunächst an Regiomontanus denken, dessen eigenhändige Kartenzeichnungen völlig verschollen sind; aber Regiomontanus ist, wie sich herausgestellt hat, nicht der Verfasser. Dagegen glaubt Wolkenhauer, daß das Fragment dem Nürnberger Schülerkreise Regiomontanus entstammt. (Deutscher Reichsanzeiger.)

*** Johannes Fastenrath-Stiftung.** — Der am 16. März 1908 in Köln a. Rh. verstorbene Schriftsteller Hofrat Dr. Johannes Fastenrath hat letztwillig eine Summe von 300 000 M zu einer Stiftung bestimmt, aus deren Zinsen alljährlich Schriftsteller und Schriftstellerinnen, die sich mit Arbeiten in deutscher Sprache auf dem Gebiete der schönen Literatur ausgezeichnet haben, ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, religiöse, soziale oder politische Richtung unterstützt und vor allem starke literarische Talente gefördert werden sollen. Bewerbungen um die Stiftungsgaben sind bis spätestens 1. Oktober 1910 an den Vorsitzenden des Stiftungsrats unter der Aufschrift »An den Oberbürgermeister der Stadt Köln a. Rh. (Rathaus); betr. Fastenrath-Stiftung« einzureichen. Die Entscheidung wird Anfang Mai 1911 getroffen werden. Die Satzungen der Stiftung können vom Bürgermeisteramt Köln bezogen werden.

Vermögen englischer Verleger. — Mr. Thomas Dixon Galpin, der langjährige Teilhaber der bekannten Firma Cassel, Petter & Galpin, hinterließ bei seinem unlängst im Alter von 81 Jahren erfolgten Tode ein Bruttovermögen von 460 607 Pfund, während sein reiner Privatbesitz, der zum großen Teil in kanadischen Land- und Farmwerten angelegt war, auf 440 152 Pfund geschätzt wurde. Er bestimmte von diesem Nachlaß den Betrag von 1400 Guineen (etwa 30 000 M) für wohltätige Zwecke, darunter auch der Buchdrucker-Waisenkasse und der Buchhändler-Pensionsanstalt, während der Rest seinen dreizehn Kindern zufiel. Ein anderer Teilhaber derselben Firma, Mr. Georg William Petter, der im Alter von 65 Jahren starb, hinterließ ein persönliches Vermögen im Schätzungswert von 520 561 Pfund. (Nach: »The Publishers Circular«.)

*** Fritz Reuter-Ausstellung in Berlin.** — Die aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr von Fritz Reuters Geburtsjahr im Künstlerhaus in Berlin (Bellevuestraße 3) veranstaltete Fritz Reuter-Gedächtnis-Ausstellung ist am 12. d. M. eröffnet worden. In einer Ansprache widmete der bekannte Reuterforscher Professor Dr. Gaedert das Leben und die literarische Bedeutung des Dichters.